

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE

Vormals Deutsche Zentrumspartei



LEBENS LAUF

Die 21 von Nürnberg

Die vier Alliierten des II. Weltkriegs verschonen ihre eigenen Kriegsverbrecher, klagen jedoch 21 Deutsche an. Von November 1945 bis Oktober 1946 läuft der Nürnberger Prozess: 11 Todesurteile, 7 lange Haftstrafen und 3 Freisprüche.

Den Gefangenen wird seelsorgliche Betreuung zugestanden. Der protestantische Geistliche berichtet: Zuerst werde ich in Görings Zelle gebracht. Der frühere Reichsmarschall nimmt Haltung an und bietet mir die Hand. Allen mache ich einen kurzen Besuch. Die Nacht bringe ich im Gebet zu. Sechs Angeklagte wählen die katholische Kirche als geistliche Stütze, 15 die protestantische. Streicher, Jodl, Heß und Rosenberg besuchen nie einen Gottesdienst, obgleich sie vorgeben, an einen Gott zu glauben. Eine Doppelzelle im II. Stock wird zu einer kleinen Kapelle. Ein früherer Oberstleutnant der SS ist unser Organist. Am Ende meines Aufenthaltes findet er CHRISTUS und nimmt am Abendmahl teil. Frank, Seyß-Inquart, Kaltenbrunner und von Papen besuchen die katholischen Gottesdienste. Keitel, von Ribbentrop, Raeder, Dönitz, von Neurath, von Schirach, Speer, Schacht, Funk, Fritzsche, Sauckel und Göring sind unter meinen Zuhörern. Nie kommt es zu irgendwelcher Störung oder Unruhe. Sauckel ist der erste, der sein Herz dem Evangelium öffnet. Er ist Vater von 10 Kindern und hat eine gläubige Frau. Nach einigen Besuchen knien wir an seinem Bett, und er betet das Gebet des Zöllners: „GOTT, sei mir armem Sünder gnädig!“

Bekehrungen von Angeklagten

Dann bitten Fritzsche, von Schirach und Speer um Zulassung zum Abendmahl. Rührung ergreift mich, als ich die drei Männer vor mir knien sehe. - Raeder ist ein eifriger Bibelforscher, der stets mit für ihn unklaren Bibelstellen zu mir kommt, und auch er nimmt bald am Abendmahl teil. - Keitel, der ehemalige Chef des Wehrmachtstabes, bittet mich, seinen Dank denen zu überbringen, die daran gedacht haben, ihnen als Missetätern geistliche Hilfe zukommen zu lassen. Unter Tränen sagt er: „Sie haben mir mehr geholfen, als Sie vermuten. Möge CHRISTUS mir beistehen!“ Bei von Ribbentrop finde ich zuerst keinen

Zugang; aber später fängt auch er an, die Bibel zu lesen. Am 1. Oktober 1946 folgt die Verkündigung der Urteile: Elf werden zum Tode durch den Strang verurteilt. Heß, Funk und Raeder erhalten lebenslänglich, von Schirach und Speer 20 Jahre, von Neurath 15 und Dönitz 10 Jahre. Von Papen, Schacht und Fritzsche werden freigesprochen.

Die letzten Gespräche

Die Verurteilten dürfen noch einmal mit ihren Frauen sprechen. Ich höre, wie von Ribbentrop seine Frau versprechen lässt, die Kinder in der Furcht des HERRN zu erziehen. Sauckels Frau muss ebenfalls das Gelübde ablegen, ihre Kinder nahe beim Kreuz großwerden zu lassen. Tag und Nacht bleiben wir nun bei denen, deren Seelen uns GOTT anvertraut hat. Bei einigen wiederholen wir unseren Besuch vier- oder fünfmal am Tage. Von Ribbentrop liest während des größten Teils des Tages in seiner Bibel. Keitel wird am meisten von den Stellen bewegt, die von der erlösenden Kraft des Blutes CHRISTI sprechen. Sauckel ist sehr erschüttert, und manchmal meint er, dass er vor der Vollstreckung des Urteils erliegen würde. Stets betet er in seiner Zelle laut sein Lieblingsgebet: „GOTT, sei mir armem Sünder gnädig!“

Letzte Worte: „Tot ist tot!“

Am Abend vor der Hinrichtung eine lange Unterhaltung mit Göring. Ich weise ihn auf die Notwendigkeit hin, sich bereitzuhalten, GOTT zu begegnen. Im Laufe unseres Gesprächs macht er aber verschiedene Bibelwahrheiten lächerlich und weigert sich, anzunehmen, dass CHRISTUS für Sünder starb. Es ist eine bewusste Leugnung der Kraft des Blutes. „Tot ist tot“, sind ungefähr seine letzten Worte. Als ich ihn zum Schluss auf sein kleines Mädchen hinweise, das ihn im Himmel wiederzusehen hoffe, antwortet er: „Es glaubt auf seine Art, ich auf die meine.“ Eine Stunde später höre ich viele aufgeregte Stimmen. Dann vernehme ich, dass Göring sich das Leben genommen hat. Sein Herz schlägt noch, als ich in seine Zelle komme, aber auf eine Frage, die ich an ihn richte, erhalte ich keine Antwort mehr. Eine kleine leere Ampulle liegt auf seiner Brust. So ging er hinüber in die Ewigkeit. Dann bricht die letzte Stunde für die zehn anderen an. Bevor Ribbentrop als erster die Zelle verlässt, sagt er, dass er sein ganzes Vertrauen auf das Blut des Lammes setze. Seine Hände sind gefesselt. Er steigt die 13 Stufen, die zum Platz der Hinrichtung führen, hinauf. Ich darf ein letztes Gebet sprechen. Der letzte unserer Gruppe ist Rosenberg. Auf meine Bitte, für ihn beten zu dürfen, sagt er lächelnd: „Nein, danke.“ Streicher weigert sich zuerst, seinen Namen zu nennen. Als der Augenblick der Hinrichtung da ist, nennt er den Namen seiner Frau und geht darauf mit einem „Heil Hitler“ in die Ewigkeit hinüber.

Abu Dhabis Anzeiger

Im Einkaufszentrum des arabischen Abu Dhabi stehen auf elektronischen Tafeln zwischen Werbungstexten auch Gebetszeiten.

Wenn es soweit ist, scheut keiner, seinen Teppich auszurollen. Das fordert keine besondere Überwindung. Das tun ja alle. Manche Christen bewundern solches Bekenntnis: Sich gemeinsam beugen. Allerdings existiert das, wenn etwa der Segen erteilt wird, auch bei Christen. JESUS ging zum Beten in die Stille. Doch scheute ER nicht, z.B. vor den beiden Brotvermehrungen (Mk 8,17), öffentlich zu beten. JESUS lehrte mit dem Vaterunser auch gemeinsames

Gebet, ebenso mit der ersten Messfeier. Schon die Tatsache Seiner Menschwerdung betont die gemeinsame Bitte zum VATER. Sie zeigt sich auch in jeder Prozession, wenn Glaube in die Öffentlichkeit getragen wird. Allerdings sollen wir uns nicht wie die Pharisäer an die Straßenecken stellen. Gebet ist keine Demonstration. Es braucht Stille, weil zuerst GOTT zu uns spricht. „Wenn du betest, geh in deine Kammer!“ (Mt 6,6).

Michael Feodor

Teresa ohne Mikrophon

Als sie 1515 im spanischen Avila geboren wird, existiert noch kein Mikrophon.

Dennoch hat sie das Verlangen, alle Menschen zu erreichen: „Ich wollte, ich stünde auf einem hohen Berg, von wo aus ich auf der ganzen Welt gehört werden könnte. Ich würde mit solcher Stimme rufen, dass alle es hörten: 'Ihr Menschenkinder,

betet, betet, betet!'“. Sie meint das existentielle Beten, das mit der ganzen Person: Ständig die Nähe GOTTES zu suchen. Teresa fügt allerdings hinzu: „Bete nicht um leichtere Last, sondern um einen stärkeren Rücken!“

Mörder mitten unter uns

Deutschlands Bundestag debattiert Tötungshilfe im November.

In Frankreich dagegen erhält ein Arzt, der Beihilfe zum Selbstmord leistet, bis zu 5 Jahre Gefängnis. Anders in den Niederlanden: Jeder 3. von 2.500 befragten Hausärzten und Spezialisten ist bereit, den Tod zu fördern. Unter deutschen Frauen

dagegen besteht Scheu vor der Todeshilfe: Jede 14. Frau, die ihr Baby im Mutterleib zerstückeln lässt, flüchtet in ein anderes Bundesland, in dem man sie weniger kennt. Statistisches Bundesamt/ Günter Annen

Helfen wir Europa retten!

Gutwillige Muslime wissen oft wenig von JESUS. Deshalb verbreiten wir das Gratis-Blatt „An alle Muslime“. Die darauf enthaltenen, erhalten als Geschenk die kleine, farbig illustrierte 36-Seiten-Broschüre „Ist JESUS CHRISTUS der Sohn GOTTES?“. Prüfen Sie das Angebot! Helfen SIE verteilen! Die Zukunft Europas und unserer Familien darf uns nicht gleichgültig lassen. Immer wieder gelangen Muslime durch unser CHRISTUS-Bekenntnis zur Taufe.

Schau ins Herz des anderen!

Ein Psychologe in München stellt bei 82 Kindern (3-6 J.) fest: Wer Trauer oder Enttäuschung wahrnimmt, ist eher bereit zu teilen.

Jeder muss das erst lernen. Wer z.B. nur 3 von 4 Kindern eine Tafel Schokolade schenkt, der erlebt: Ein Kind futtert vernügt drauflos. Ein andres hält verlegen seine Schokolade fest. Ein 3. Kind sieht, wie dem

4. Kind eine Träne kommt. Es bricht seine Schokolade durch und gibt die Hälfte ab. GOTT sieht unsere Tränen. Er bricht sich selber durch und schenkt uns JESUS. Wann brechen wir uns durch?

Bibel ohne Menschenrecht?

Das Wort 'Menschenrecht' konnte ich nicht in der Bibel finden. Warum? R.S.

Der Bibel geht es um GOTT. Von IHM hängt Sein Spiegelbild ab. Die so oft im Pressewald als „unantastbar“ beschworenen Menschenrechte hängen ohne IHN in der Luft. Sind sie nur irdisch bestimmt, entarten sie oft zu menschlicher Willkür, zur „Abstimmung“ nach dem Geschmack der Mehrheit Die Zehn Gebote sind der beste Schutz wahrer Menschenrechte. Der Islam z.B. hat seine eigenen „Menschenrechte“ nach dem Koran, auch wenn islamische Staaten internationale Verträge unter-

schreiben (Stichwort Takiya in: Islam von A - Z). Aber auch in der EU-Satzung wird GOTT nicht einmal erwähnt. Noch entscheidender ist, ob wir Christen den dreieinigen GOTT mitten im Alltag ansprechen, uns zu IHM bekennen und Seinen Willen ständig in unsere Überlegungen einbeziehen. Wer Gerechtigkeit allein von Mitmenschen erwartet, wird enttäuscht, auch durch Schwächen und Irrtümer. „In IHM leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (ApG 17,28).

Eine Bitte, keine Verpflichtung

Weder Rechnungen noch Mahnungen sendet der KURIER. Porto und Arbeit kämen - bei unseren Selbstkosten-Preisen - teurer zu stehen. Zweimal im Jahr legen wir Ehrenamtliche eine Zahlkarte bei, weil öfters danach gefragt wird. Danke allen, die sie nutzen oder uns durch Gebet oder Verteilen helfen!

Joseph Happel, CM-Bundesvorsitzender

Als Kindlein arm und bloß in deiner Mutter Schoß, bist ganz von ihr geschützt, genährt, solange diese Herberg währt.

Kommst du ans Tageslicht, bleibst doch ein hilflos Wicht, doch nährt dich fort die Mutterbrust, du bist den Deinen Lebenslust.

Dann wächst du schnell heran, nimmst selbst ein Kindlein an, so dass die Kette niemals endet, und auch dich selbst man selig fänd.

Zuletzt, willst du's gleich nicht, gehst als ein hilflos Wicht du wiederum zu dem zurück, der deines Lebens tiefstes Glück.

Jedem Kind ein Glockenschlag?

Jeden Sonntagabend liegt der Kölner Dom dunkel da. Er erinnert an die seit 40 Jahren emordeten 10 Millionen Kleinstkinder, die nicht wie die 3 Dompatrone vor Herodes flüchten konnten. Das ist mein Wunsch an Kardinal Woelki.

Otward Müller, New York

IS in Jerusalem aktiv

Das Kreuz des orthodoxen Patriarchats der Äthiopier wurde zerstört. Scheich Issam Ameera vom Tempelberg erklärte (auch über Internet): Muslime seien ständig mit dem Viel-Götter-Feind im Krieg. Verteil-Info: An alle Muslime

Dank an CM-Häusle-Bauer!

Einige indische Tagelöhner-Familien können jetzt ihre Habseligkeiten geschützt aufbewahren. Und gehören nicht mehr zu den 950 Millionen Menschen, die ihre Notdurft im Freien verrichten müssen. Bei 28 qm für 2.300 € haben wir eine lange Warteliste ...

Zerstörung von Kinderseelen

UN, Pro Familia, UNICEF und Amnesty bieten Bildungs-Programme, die Porno als Bild oder Spielzeug schon für Kleinkinder enthalten.

Gabriele Kuby

Menschen-Beifall abwegig

Johannes Chrysostomus († 407), genannt 'Goldmund', Patriarch von Konstantinopel, wollte Beifall in der Kirche gesetzlich verbieten lassen, weil CHRISTUS in der Stille zu uns spricht. Euer Glaube stütze sich auf die Kraft GOTTES! (1 Kor 2,5)

„Macht Kirchen zu Moscheen!“

Als „islamistisch“ gelten in Frankreich 90 Moscheen, 40 weitere sind auf dem Weg dazu. 50.000 Muslime gelten als gewaltbereit gemäß Koran. Ein Imam verlangte jüngst, 400 der 45.000 französischen Kirchen, die alle dem Staat gehören, zu Moscheen zu machen. Buch: Was sind Moscheen? Anhand von Beispielen aus Deutschland (gratis)

Gewalt auch in Israel

Tausende von Juden, Christen, Muslimen und Drusen kamen zur „Kirche der Brotvermehrung“ in Tabgha („Siebenquell“). Sie versicherten die Benediktiner ihrer Solidarität.

Ein Gebet, das Juden täglich sprechen („Die Götzen werden vernichtet werden“) – aufgespritzt inmitten der Brandstiftung. Israel kommt für die Schäden auf.

Das Schicksal der Familie ist das Schicksal der Gesellschaft. Adolph Kolping, † 1865

Harmloses Gift?

Millionen von Christen lassen sich – notgedrungen oder gedankenlos – von heidnisch denkenden Journalisten informieren. Selbst wenn diese sich um Sachlichkeit bemühen, so sind sie doch abhängig von ihrer überzogen individualistischen Weltsicht. Sie können nur aus ihrem von GOTT entleerten Weltbild heraus urteilen.

Diese tagtägliche Infiltration zeigt Auswirkungen vor allem bei oberflächlichen Christen. Das „schleichende Heidentum“ steckt sie an und verleitet zu materialistischen Denkmustern. Oft auch zu skeptischen Vorbehalten gegen Kirche und Papst. Denn Neuheiden lassen auch eigene Rechtfertigung in ihr Verhalten einfließen. Obendrein sind viele Menschen „Stimmungstypen“ und auch viele Christen „von jedem Hauch der Lehre umgetrieben“ (Eph 4,14). Unbemerktermaßen gelangen viele auf falsche Geleise: – Da wendet sich z.B. eine Zeitung gegen die Jungfräulichkeit, die Ehelosigkeit „um des Himmereiches willen“ (Mt 19,12) und erklärt diese – „weil jeder unter sexuellem Druck stehe“ – für un-

möglich. Ansicht eines einzelnen Journalisten!
– Da werden Jungfräulichkeit und Unbefleckte Empfängnis (=Sündenlosigkeit) durcheinandergeworfen, auch weil das biblische Wort „Du bist voll der Gnade“ (Lk 1,28) unbekannt ist.
– Da wird praktizierte Homosexualität als die „natürlichste Sache der Welt“ dargestellt und so mancher junge Mensch verwirrt. Das alles, umso glaubwürdiger wirkend, in aktuelle Nachrichten und beispielhafte Informationen verpackt, sogar schon in mancher gut-bürgerlich aufgemachten Lokalzeitung. Eltern tragen auch für die Lesestoffe in ihrer Familie eine große Verantwortung! Pfr. Winfried Pietrek
Gläubig denken: KURIER verbreiten!

Glaube ist mehr als Taktik

Das Einschätzen der irdischen Erfolgs-Chancen kann dem, der JESUS liebt, nicht genügen. Dann wären alle Martyrer Dummköpfe gewesen. **Therese Neumann** von Konnersreuth hat in der NS-Zeit gegenüber ihren Mitstreitern anders Stellung bezogen: Ihr werdet zwar keinen Erfolg haben, aber ihr müsst es dennoch tun. – Gott schaut ja nicht auf den äußeren Erfolg, sondern auf die Liebe. Eine nur diesseitige Strategie darf einen Christen nie zufriedenstellen. „Wir stehen da als Toren um CHRISTI willen, ihr dagegen seid kluge Leute in CHRISTUS“ (1 Kor 4,10). Der CHRISTUS-Glaube kann Berge versetzen. Wenn die Medien-Macht wirklich einen so entscheidenden Anteil an der Rechtssprechung hat, ist die Demokratie in äußerster Gefahr. Doch das darf Christen nicht abschrecken, sich aufs äußerste für den Glauben einzusetzen, notfalls sogar das Leben hinzugeben, um die Heiligkeit JESU zu bekennen: „Tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht!“ (2 Tim 4,2). „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet: Unser Glaube!“ (1 Joh 5,4). Verbreiten auch SIE Infos gegen Lästereien! Sr. Anja

Wonach Menschen dürsten

Manche sind schon glücklich, wenn sie einen Brunnen haben. Andere:

Gesundheit, Arbeit, Freunde. Und dann der große Wunsch nach Frieden, Freiheit, Zuwendung, Geborgenheit. Und nach der Wahrheit. Hunger und Durst der Geschöpfe sind endlos. „Und im Genuss verschmachtet ich nach Begierde“, bekennt ein Dichter.

Die nach GOTTES Gerechtigkeit Dürstenden nennt JESUS selig (Mt 5,6). ER lädt ein: „Wer dürstet, komme zu MIR und trinke!“ (Joh 7,37). Und: „Wer an MICH glaubt, wird nimmermehr dürsten“ (Joh 6,35).

Noch erstaunlicher das vorletzte

Wort JESU am Kreuz: „MICH dürstet!“ (Joh 19,28). Der Sterbende betet im 22. Psalm auch diesen 16. Vers. Wonach dürstet IHN? Hat JESUS nicht vor Seiner Kreuzigung den Betäubungstrank verweigert? (Mk 15,23). Jetzt saugt ER an dem IHM hochgestreckten Schwamm, der vorher in die Essigschale eingetaucht wird, in der sich die Soldaten ihre blutbefleckten Hände abgespült haben.

JESUS geht es um mehr als um Seinen irdischen Durst: IHN dürstet nach uns, nach unserer Hingabe und Rettung.

„Provokanter Akt“

Ares Nayed, einer der 138 sog. gemäßigten islamischen Intellektuellen, die einen schöngefärbten Brief an den Papst und andere christliche Führungspersonen geschrieben haben, verurteilte die Konversion des italienischen Autors und Journalisten Cristiano Allam als „provokanten Akt“ und beweist damit, wie redlich diese Intellektuellen den Dialog anstreben.

Im italienischen Fernsehen klärte Allam auf: „Die 138 muslimischen Weisen, die mit dem Vatikan Dialog führen, sind keineswegs gemäßigt... In dem Brief befinden sich aus dem Kontext gerissene Zitate über die Gemeinsamkeiten von Christentum und Islam... Der Islam ist eine Religion, die Hass und Gewalt hervorruft, die intolerant gegenüber dem Nächsten ist und Frauen diskriminiert. Ich wäre nicht konvertiert, wenn ich den Islam für eine gute und gemäßigte Religion halten würde.“

In seinem Interview mit der „Welt“ wirft Allam der kath. Kirche vor, „leider häufig Konvertiten im Schatten stehen“ zu lassen. „Wenn ein Muslim sich bekehrt, ist das oft sein Todesurteil“. Deshalb gebe es die „Katakombenchristen“ in Europa, jene „Christen, die nur im Geheimen ihren Glauben leben können. Ich kenne Dutzende solcher Menschen. Ich glaube, der Papst wollte mit meiner Taufe in dieser großen (Oster)Messe der ganzen Kirche sagen: Habt keine Angst, ihr habt die Pflicht, CHRISTUS jenen Men-

schen zu bringen, die ihn aus freien Stücken begehren.“ Zum Dialog des Vatikan mit der islamischen Welt sagte Allam: „Benedikt geht von der Vorstellung aus, dass Glaube und Vernunft nicht zu trennen sind. Ich glaube, seine Vorstellung eines Dialogs beginnt genau hier“. Ohne Einigkeit über die Grundwerte – davon sei der Papst überzeugt – „kann es keinen funktionierenden Dialog geben.“

Auch der weltbekannte Islamexperte **Pater Samir Khalil, SJ**, wirft den 138 muslimischen Schreibern vor, „grundlegenden und konkreten Fragen auszuweichen – wie den Menschenrechten oder der Gewalt“, die durch den Koran gerechtfertigt werden. Außerdem habe der Brief in der islamischen Welt keinerlei Bedeutung, da er kaum Beachtung gefunden hätte: „In der Bevölkerung ist rein gar nichts passiert ... man kann also nicht sagen, dass dieser Brief die islamische Welt bewegt hat“. Enttäuscht von mangelnder Konsequenz verließ Allam wieder die Kirche. A.M.



Jeder, ist er auch noch jung, kennt die Selbstbespiegelung, ständig neu in Lebens Frist will er wissen, wer er ist.

Deshalb schaut so mancher Mann gerne sich im Spiegel an: Kann durch des Gesichtes Falten er ein Innenbild erhalten?

Anders macht es mancher Christ, der erforscht, wer er denn ist, fragt sich, eh er beichten geht, wie's um sein Gewissen steht.

Wer drauf hört, und wer da fehle, keiner blickt ganz in die Seele, ausgeliefert allezeit ganz des HERRN Barmherzigkeit.

Sterbe-„Hilfe“ im Hospital?

Einzelne Ärzte versuchen, ahnungslosen Angehörigen einen „verkürzten Sterbeprozess“ für Schwerstkranke einzureden, indem sie vorschlagen, künstliche Ernährung zu beenden. Der wehrlose Patient muss dann verhungern und verdursten, auch wenn er Bewusstlosigkeit zunächst überwindet.

Bravo, Großherzog Henri!

Luxemburg kennt „Tötung auf Verlangen“ durch Schuld des Präsidenten der EU-Kommission **Jean Claude Juncker**. Großherzog **Henri** hatte sich geweigert, ein solches Gesetz zu unterzeichnen. Juncker ließ die Verfassung ändern und „entmachtete“ den Großherzog.

Dollar-Macht im Sinken

Der von China und Russland begründeten Bank AIB sind Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Italien beigetreten. Nur Japan bleibt an der finanziellen Seite der USA. Langfristig fällt der Dollar als Leitwährung.



Vor 380 Jahren starb Friedrich v. Spee (44), als er kranke französische Kriegsgefangene pflegte. Dem Kämpfer gegen Hexenwahn verdanken wir z.B. Zu Bethlehem geboren – O Heiland reiße – Dich liebt, o GOTT – Ihr Freunde GOTTES – Ist das der Leib? – Die ganze Welt – Bei stiller Nacht...

Was trennt die Konfessionen?

Man hört und liest fast ausschließlich von den angeblichen Gemeinsamkeiten der Konfessionen. Da tut es gut, den CM-Sonderdruck zu lesen „**Was trennt die Konfessionen?**“ Ich habe schon mehrere Hefte weitergegeben und eine Ordensfrau hat sich mehrere Kopien davon angefertigt, um sie zu verbreiten. Auch Priester waren daran sehr interessiert. Mögen alle, die dieses Heft lesen, so erschüttert sein, wie wir. Irmgard Schäfer

Kinder wollen sich festlegen

Graugänse beobachten als Neugeschöpfte ihr Muttertier. **Konrad Lorenz** fixierte sie erst auf sich, dann auf einen Ball. Sie folgten bedingungslos. Bei solchen Regeln sind Kita-Kinder schlimm dran.

In alle Ewigkeit kann keiner GOTT begreifen, drum lässt ER uns sich selbst entgegenreifen.

Offener Brief an Herrn Dr. Michael Schmidt-Salomon, Im Gemeindeberg 21, 54309 Besslich

Zwei Verbündete des Todes

Zusammen mit einem Mediziner zeichnen Sie, Herr Schmidt-Salomon, geistig für ein Buch verantwortlich: Sie werben für den ärztlich herbeigeführten Selbstmord, so dass wir den Titel nicht erwähnen. Zudem haben Sie als Geschäftsführer der Giordano-Bruno-Stiftung genügend Möglichkeiten, Ihr Tötungs-Werk bekanntzumachen.

Ihr Mitstreiter im Beirat der Stiftung will bereits Hunderten Patienten zum „Freitod“ „beigestanden“ haben, obwohl bei zumeist schwer Erkrankten von „Freiheit“ nicht mehr die Rede sein kann. Ihrer beider Buch äußert den üblen Verdacht, Ärzte in konfessionellen Krankenhäusern hätten Angst vor ihren Arbeitgebern, beim Selbstmord zu „helfen“.

Sterben ist nie selbstbestimmt. Jeder muss sterben. Legt er Hand an sich selbst, stirbt er früher. Meint er Atheist zu sein, so ist er es jedoch nur bis zum Tod. Dann gehen ihm die Augen schnell wieder auf. Warum aber führen Sie mit Ihren Tötungs-Absichten eine solche Schlacht gegen GOTT und die Kirche? Haben Sie Angst vor GOTT? Dann haben Sie JESUS nicht richtig verstanden. Lesen Sie einmal, was ER als Sterbender sagte.

Meinen Sie wirklich, Schwerverkranken, die nicht mehr klar denken können, mit einem gewaltsamen Eingriff zu dienen? Warum leiten Sie statt dessen nicht an, Leiden tapfer anzunehmen? Warum greifen Sie Mutter Teresa und Johannes Paul II. an und suchen sogar den Hippokratischen Eid lächerlich zu machen?

Sie tun sich selbst das an, wozu Sie anderen raten: Sie zerstören Ihr eigenes Ansehen. Schade! Michael Feodor, KURIER-Redaktion

Wer ist die HU?

„Die Humanistische Union (HU) ist eine unabhängige Bürgerrechtsorganisation, die sich für den Schutz und die Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte einsetzt“. So die Selbstdarstellung.

Konkret versteht die HU darunter u.a. „die Abschaffung des geheimdienstlichen Verfassungsschutzes und der staatlichen Kirchenprivilegien“, d.h. das Ende staatlicher Unterstützung christlicher Konfessionen und des Religionsunterrichts, der vom sog. Ethikunterricht abgelöst werden soll. In Berlin ist die HU mit ihrer Forderung bereits erfolgreich: Rund 50.000 Schüler wählten im Jahr 2010 den humanistischen Lebenskundeunterricht,

nachdem das „Pro Reli“-Volksbegehren gescheitert war. In der HU sammeln sich Freigeister, Liberale und Atheisten. Wortführer im Kampf um den Ethikunterricht waren im Bund mit der HU die SPD, Linkspartei, Bündnisgrüne und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Dem Vorstand und Beirat der HU gehören zahlreiche Politiker an, unter ihnen die Grünen **Renate Küstner**, **Claudia Roth**, **Volker Beck**.

Grenzen der Karrikatur

Immer wieder aufflammende Unruhen nach der Veröffentlichung von Mohammed-Karikaturen zeigen eine Grenze auf: Wenn diese den öffentlichen Frieden gefährden können, sollten sie nicht erscheinen.

Karikatur bedeutet Verzerrung, Übertreibung, Verfälschung. Und damit wird sofort die ganze Problematik dieser Art von Graphik klar. Während wörtliche Äußerungen strafbar sein können, sind Karikaturen unangreifbar, denn sie gelten als Kunst, und die Kunst ist frei, d.h. sie kann machen, was sie will. Dennoch gibt es Grenzen der Karikatur und muss es geben, denn der soziale Friede ist ein hohes Gut. Ein noch höheres Gut aber ist die Ehre GOTTES. Sie muss für jede Art von Verfälschung tabu sein.

Die in die Schlagzeilen gekommene

Pariser Satire-Zeitschrift hat beide Grenzen laufend überschritten. Nicht nur Mohammed hat sie lächerlich gemacht, sondern auch christliche Glaubenslehren verhöhnt. Wer aber könnte auf die Einhaltung der Grenzen achten? Das kann nur die Öffentlichkeit.

Jede Zeitung, die lästerliche Zeichnungen bringt, kann man boykottieren: Abo kündigen und den Kauf am Kiosk unterlassen. Der soziale Friede und die Ehre GOTTES sind zu hohe Güter, als dass sie in das Belieben einiger „Künstler“ gestellt werden dürften. W.M.

Den Bruder nicht verteufeln

Kirchliche Gemeinden kennen unterschiedliche Schwerpunkte. Keiner darf den anderen nur auf „eigenen Kurs“ bringen wollen.

Wir ergänzen einander, solange wir nicht JESUS und Seinen Nachfolgern in den 2000 Jahren widersprechen. Wir brauchen auch einander, selbst wenn wir den Weg anderer nur schwer verstehen oder uns seine Eigenarten manchmal sogar schmerzen. Im anderen begegnet uns JESUS. Glaubens-Offenbarung ist bereits mit dem Tod des letzten Apostels abgeschlossen. Allerdings kann der Glaube weiter entfaltet werden. Die Grenzen dafür festzu-

legen, ist den Nachfolgern der Apostel anvertraut. Mancher mag das nicht hinnehmen und vergisst, dass Wahrheiten nach dem Beispiel JESU auch erlitten werden müssen, wie es z.B. Franz von Assisi getan hat, der sich demütig der Kirche und der eigenen Gemeinschaft untergeordnet hat, so dass es zu keiner Spaltung kam. „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich“. (Mt 11,12)

Was geschah juristisch? (XVII)

fragt Eva Herman („Das Medienkartell“) Ex-MdB Martin Hohmann.

Die Richter hatten nicht den Mut, sich gegen die öffentliche Vorverurteilung meiner Person als „Antisemit“ zu stellen. Sie wollten ihrer eigenen Karriere keine Steine in den Weg legen.

Die Richter hatten nicht den Mut, sich gegen die öffentliche Vorverurteilung meiner Person als „Antisemit“ zu stellen. Sie wollten ihrer eigenen Karriere keine Steine in den Weg legen. 2003 stellt der Zentralrat der Juden Strafanzeige wegen Volksverhetzung, Beleidigung und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener. Die Staatsanwaltschaft Fulda verkündet jedoch 2004, keine Ermittlungen gegen mich aufzunehmen.

Dagegen hat der Zentralrat Beschwerde eingereicht. Der hessische Generalstaatsanwalt hat diese Beschwerde im April 2004 verworfen. Das hessische Landesparteigericht der CDU entschied im Juli 2004 meinen Ausschluss aus der CDU. Das Bundesparteigericht bestätigt mit Mehrheit diesen Beschluss im November 2004. Rechtsanwalt **Siebecke** erstellt als Richter ein Sondervotum.

Fortsetzung folgt



Nach der Wahl zur CM-Bundesvorsitzenden (1986): Frau Prof. Adelgunde Mertensacker mit ihren 3 Adoptivöhnen (v.l.) Michael, Martin (jetzt in Rumänien) und Thomas, der wieder nach Indien zurückkehrte.

Für JESUS wird sie kämpferisch

Zwei Jahre nach ihrem Heimgang löst Frau Adelgunde Mertensacker immer noch Wiederhall aus in Briefen und Telefonaten, nicht nur um ihrer Bücher willen, die teils nachgedruckt werden mussten, auch durch all ihre Briefe, Vorträge (in gloria.tv) und Beratungen. Sie kämpfte um jeden Einzelnen. Am Tag ihres Heimgangs ist sie, während sie erneut für 2 Jahre zur CM-Bundesvorsitzenden gewählt wird, kurzfristig im Krankenhaus und stirbt einsam. Pfarrer Pietrek kann der schon Bewusstlosen (73) gerade noch die Krankensalbung spenden.

Mutig scheut sie vor keinem Lebensbereich zurück, ihn mit ihrem wachen Geist zu durchdringen. Alle Zehn Gebote sind ihr wichtig. Oft ist sie Angriffen ausgesetzt, die sie meist lautlos selbst erledigt, ohne ihre Mitarbeiter zu belasten. Zahlreiche Anzeigen und Prozesse, die letztlich als unbegründet abgewiesen werden. Doch die sensible Pianistin und Orgelspielerin läßt sich selbst fast zuviel auf. Politik bleibt für sie ein Teilbereich, ein Versuch, den sie völlig dem Weg zu GOTT unterordnet. Trotz allen Kampfes ist ihr Leben Harmonie. Von ihrem Vater – Künstler, Dozent und Dom-Organist, seine Darstellungen schmücken das CM-Buch „Wie halten sich die Sterne fest?“ – lernt Adelgunde Mertensacker, zuletzt immer einen harmonischen Schluss-Akkord zu setzen. Eigentlich heißt sie mit Vornamen **Maria**, doch aus Bescheidenheit gebraucht sie ihren zweiten Vornamen. Inmitten ihrer Tätigkeiten nimmt sie sich immer neu Zeit zur Besinnung. Dabei reinigt sie z.B. den Biotop, den sie und ihr Mann auf einer der beiden Hauswiesen anlegen lassen. Dafür erwirbt sie sogar ein Boot, um auf dem kleinen Teich herumzupaddeln – in der Mittagspause. Als sich herausstellt, dass es nötig ist, in den Teich zu steigen, schlüpft sie mutig entschlossen in eine Art Taucher-Anzug.

Ein Leben lang auf der Suche

Sie kennt fast alle Pflanzen-Namen, sogar mit deren lateinischer Bezeichnung, und ist, wann immer es möglich, in der Schöpfung auf Entdeckungsreise. Oft findet sie wildwachsende Früchte und bereitet sie zu. Eines ihrer schönsten Erlebnisse ist das Lamm, das aus einer durchziehenden Herde vor dem Fenster ihres Arbeitszimmers ans Licht der Welt kommt. Sie sieht darin einen Hinweis, eine Ermutigung durch das Lamm GOTTES. Als sie ein Mais-Feld mit einer breiten Spur entdeckt, bittet sie um einen Gesprächs-Spaziergang mitten durch die hochragenden Pflanzen. In dem Teil ihres Gartens, in dem sie Blumen als Altarschmuck anbaut, stellt sie Kreuzweg-Stationen und eine kleine Marien-Grotte auf, denn der Glaube ist ihr allezeit gegenwärtig. An Bäumen bringt sie kleine Schieferplatten an, auf denen je ein GOTTES-Gebot geschrieben ist. Nie ist sie sich zu schade für Kleinarbeit, die sie schon morgens um vier Uhr mit dem Ruf „Ans Werk!“ beginnt: Hausfrau und Familien-Mutter und die Herausgabe dieser Zeitung und die Leitung der CHRISTLICHEN MITTE. Dafür viel Post und viele Telefonate. Dennoch nimmt sie mit manchem Suchenden einen Briefwechsel auf. Wenn wir erfolglos von einer Aktion zurückkehren, singt sie dennoch im Wagen das „Großer GOTT, wir loben Dich!“. Noch in ihren letzten Erdentagen schweigt sie zu ihrer Krankheit und macht anderen Mut am Telephon. Ihr Leben lang ist sie auf der Suche nach der schönsten CHRISTUS-Darstellung. Wir vertrauen darauf, dass sie IHN nun wahrhaft gefunden hat.

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis, aus sauer süß und aus süß sauer machen“ Jesaja 5,20.

Leser schreiben an den KURIER

Auch 'ne Oma baut in Indien ihr klein Häuschen. *Martha L.*
Das kleine Menschlein braucht Beziehung. Was verpasst wird, kann nie gutgemacht werden. Mutterliebe fördert Leistungs- und Bildungsfähigkeit.

A.Gassmann, Schweiz
Mit dem ungeheuerlichen Spott von Schmidt-Salomon steht die nächste Christenverfolgung vor der Tür. *R.F.*

Von Fußballspielern können wir lernen: Gebt nie auf! In der letzten Minute kann sich alles ändern. Es lebe das Herz JESU in unseren Herzen!
Msgr. Josef Hochenauer

Weiter so mit Ihrem großartigen KURIER. Den lese ich immer ganz durch. Europa wird christlich sein oder nicht mehr sein (Romano Guardini).

I. Zenklusen, Schweiz
Meine CM-Mitgliedschaft beantrage ich, um innerhalb einer christlichen Vereinigung für unseren Glauben und unser Vaterland wirken zu können. Wenn es noch eine Rettung gibt, dann nur mit der Hilfe JESU CHRISTI.

Rolf Plewka
„David Green besiegt Obama“ (K 9/14) siegt auch sonntags. Dann hält Green seine 580 Filialen geschlossen. *P.R.*

Schon 1948 wollten die Araber Israel sofort vernichten. Sie scheiterten trotz 100facher Übermacht. *Werner Fuchs*
Ich finde toll, dass bei vielen KURIER-Beiträgen JESUS das letzte Wort hat. *Ein evangelischer Leser*

Ich wundere mich, welche Wellen der kleine Plastik-Embryo in meinem Bekanntenkreis schlägt. Bitte noch 3 Baby-Modelle. *D.W. von der Donau*



Im Teilstaat Serbische Republik mit 1,3 Millionen Einwohnern können 20 Jahre nach dem Krieg vertriebene Flüchtlinge noch immer nicht heimkehren – anders als im Friedensvertrag von Dayton garantiert. Schreiben Sie bitte (nach einem Gebet) an Präsident Milorad Dodik, Banja Luka, über die Botschaft von Bosnien/Herzegowina, Ibsenstr. 14, 10439 Berlin. Fax 030-81471211. www.botschaftbh.de

ISIS bedrängt Saudis?

Mekka soll Ziel eines ISIS-Angriffs werden. An der Grenze zum Irak bauen die Saudis einen 900km-Grenzzaun mit Infrarot-Kameras, Bewegungs-Meldern und Radar-Anlagen aus Deutschland, von wo 700 junge Leute zu ISIS gestoßen sind, unter ihnen 100 Frauen. Auch junge Saudis zeigen Sympathie. Verteil-Info „Nein zur Gewalt“

Teurer blauer Todes-Dunst

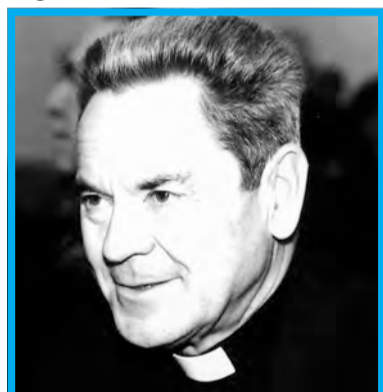
11 Milliarden € sollen Tabak-Konzerne in Kanada zahlen. Eine Million Geschädigte haben gemeinsam geklagt. *Nichtraucher-Initiative, C.v.Lindestr.11, 85716 Unterschleißheim*

Einblick ins Pius-Leben

Um Offenheit zu zeigen, haben Piusbrüder einen Film (34 Min.) über ihr Seminar gedreht. gloria.tv nennt ihn „sensationell“. <http://fsspx.de/media/video/priesteraus-bildung-im-3-jahrtausend-8103>

Verbietet den Sowjet-Stern!

Vor allem für die Linke sitzen ehemalige SED-Funktionäre im Bundestag. Frühere Stasi-Mitarbeiter erhalten jährlich Renten in Höhe von 220 Millionen Euro, entsprechend ihren Ansprüchen aus DDR-Zeiten. Oft sind diese Bezüge höher als die ihrer Opfer. Abgeordnete, die Marxismus-Leninismus „studiert“ haben, nennen z.B. als Beruf „Diplom-Philosoph“. Anders geht Ungarn vor, wo verboten ist, den Kommunisten-Stern zu tragen. Doch selbst bei der deutschen Stasi-Unterlagen-Behörde sind 50 frühere Stasi-Mitarbeiter angestellt.



Plakat und Postkarte von † Bischof Johannes Dyba – entschieden verteidigte er das Lebensrecht – bietet der KOMM MIT-Verlag, Pf 7680, 48041 Münster.

Die Sehnsucht der Väter

Viele Väter würden gern mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen. Mehr als die Hälfte aller Väter würden dafür gern in Teilzeit arbeiten.

Angst-Spuk statt Glaubens

Jeder 3. Deutsche zwischen 18 und 34 ist Halloween-Fan, öffnet böse Geister nach: Ein okkultes Spiel! Gegen alle Formen des Aberglaubens wendet sich **A. Mertensacker** in ihrem Bestseller „Irrwege des Glücks“ (240 S./ 5 €).

Da sagte ER zu den Juden, die an IHN glaubten: „Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich Meine Jünger“ (Joh 8,31).

Marie, sterbend, plötzlich geheilt

Schon einmal hat der Arzt Alexis Carrel eine hoffnungslose Kranke nach Lourdes geschickt, obwohl er selbst nicht glaubt. „Man muss schließlich etwas unternehmen“, fügt er entschuldigend hinzu. Tatsächlich wird die Frau geheilt, doch er bleibt skeptisch.

Dann will der Dreißigjährige das interessante Phänomen vor Ort studieren. 1903 bietet sich dem Mann im französischen Lyon die Gelegenheit, einen Pilgerzug zu begleiten. Dabei ist ein Mädchen, dessen Tod man nur noch durch Koffeinspritzen hinauszögert. **Marie Ferrand**, Tbc-Bauchfell-Entzündung, kann nicht mehr operiert werden, will aber unbedingt mit. „Wenn Marie geheilt würde, glaube ich alles“, sagt der Arzt einem Freund. Der aber: „Sei vorsichtig! In Lourdes sind Naturgesetze aufgehoben!“

Als man Marie zur Grotte trägt, liegt sie schon im Sterben, ist leichenblass. Da verändert sich die Haut. „Sinnestäuschung“, sagt sich Dr.

Carrel und notiert die Zeit: 14.40 Uhr. – „Sie wird jetzt sterben“, meint die begleitende Schwester. Plötzlich sieht der Arzt, wie sich die Decke über dem aufgetriebenen Leib senkt und denkt: „Ich werde wahnsinnig!“. Er fragt das Mädchen: „Wie fühlst du dich?“ – „Sehr wohl. Ich bin recht schwach, aber geheilt.“ Es ist 15 Uhr. Im Untersuchungsraum stellt man fest: Alle Krankheits-Symptome sind wie weggewischt.

Alexis Carrel kommt nicht sofort zum Glauben. Doch an jenem Tag betet er erstmals wieder um Klarheit. Und findet später heim. 1912 erhält der Wahrheits-Sucher den Nobelpreis für Medizin.

Spekulation: Evolution

Das „Glaubenssystem“ Evolution, so der Physiker und Philosoph Max Thürkauf, deckt den Wissenschaftsglauben unserer Zeit auf, einen der „wohl größten Triumphe des Bösen“.

„Der Mensch kann nicht leben, ohne zu glauben“. So wendet er sich der Evolutions-Theorie zu, einer Spekulation, einer Annahme.

Doch eine lebendige Zelle ist kein „Protoplasma-Klumpen“. „In jeder der 70 - 100 Billionen menschlicher Körperzellen laufen pro Sekunde 30.000 bis 100.000 bio-chemische Reaktionen ab, aufeinander abgestimmt und mit einer Präzision, von der jedes moderne, computergesteuerte Labor nur träumen könnte.“

Deshalb wurde auch kein einziges Fossil gefunden, das tatsächlich und unbestreitbar eine Zwischenform darstellen würde (in der Evolution, der artübergreifenden „Entwicklung“). Der **Archaeopteryx**, der Schulkindern heute noch als

Übergangsform vom Reptil zum Vogel gezeigt wird, ist ein in sich voll ausgebildetes Lebewesen, und er hatte zudem keine Nachfahren. Echte Übergangsformen zwischen den Arten wären nicht (über-)lebensfähig.

Quelle: „Die Tränen des Herrn Galilei – Erlebnisse eines Nachfolgers“ (168 S./5 €), Sarto-Verlag, Dr. Jauffmannstr.5, 86399 Bobingen.

Autor **Max Thürkauf** († 1994) fragte sich, als er an der Entwicklung der Wasserstoffbombe arbeitete: „Darf der Mensch alles tun, was er kann?“ Im Ringen um die Wahrheit wandte er sich der Kirche zu.

Schreckliche Bilder!

Ihr Flugblatt „Helft mir! Ich möchte leben!“ in meinem Briefkasten hat mich sehr berührt, auch durch die schrecklichen Bilder!

Aber da man diese sonst nicht so deutlich vor Augen gestellt bekommt, ist das not-wendig. Alle Achtung, dass Sie sich so mutig für das ungeborene Leben einsetzen! Ich habe selbst zwei Kinder, über die ich sehr glücklich und dankbar bin.

Ich möchte gern mithelfen, Leben zu retten. Bitte schicken Sie mir 100 oder mehr Flugblätter. Danke!

M. Rüter, Salzgitter
Gerade dürfen wir 100.000 dieser Flugblätter nachdrucken – im Vertrauen auf die Hilfe der KURIER-Leser.

Welche Bücher sind biblisch?

Warum lehnen manche Christen 7 der 45 AT-Bücher ab? Weisheit, Jesus Sirach, Baruch, Judit, Tobit (Tobias), Makkabäer I und II. *F.D.*

Schon Kirchenschriftsteller der urchristlichen Zeit zitieren aus jenen 7 Büchern, ohne dass sie diese von anderen AT-Schriften unterscheiden. Als der NT-Kanon in der Kirche verkündet wird, werden auch die 45 AT-Bücher genannt (z.B. Akten des Konzils von Hippo, 393 n.CHR.). Das Konzil von Trient (1545-63) zählt alle AT-Schriften auf, und zwar

als Glaubenslehre: 21 historische, 7 belehrende und 19 prophetische. Wenn es dabei auf 47 Bücher kommt, so deshalb, weil manche Bücher zusammen, andere getrennt gezählt werden. Die jetzige Deutsche Einheits-Übersetzung (1980) hat zwar einige Schwächen, zählt aber alle AT- und NT-Schriften auf.

Grüßen, herzliche Zuwendung

Ein guter Wunsch zur rechten Zeit öffnet unser Herze weit. Und deshalb grüßen wir einander.

Grüßen heißt: Anerkennen, wiedererkennen. Und mancher Gruß erinnert an GOTT, um Seine Liebe anzuerkennen.

Früher waren viele Menschen unbefangener, auch öffentlich einen religiösen Gruß auszusprechen. Noch heute ist das am „Grüß GOTT!“ in Süddeutschland (und am KURIER-Telefon) zu erkennen. Mag dieser Gruß für manchen nur eine oberflächliche Floskel sein, anderen kommt er von Herzen. Ebenso das „GOTT zum Gruß!“

Am schönsten aber ist die Gebets-Begrüßung „Gelobt sei JESUS CHRISTUS!“ Und die Antwort des Angesprochenen: „In Ewigkeit. Amen!“ Auch für das Gebet beim Angelus-Läuten wurde unbefangener ein Gespräch unterbrochen, so selbstverständlich war es, den Gruß GOTTES, vom Engel überbracht (Lk 1,28), zu wiederholen. Die größte Kunst des Christen

besteht ja darin, schon den Alltag auf Erden von der Ewigkeit durchdringen zu lassen. Alle Arbeit wird zum Gebet, wenn sie immer neu von Stoßgebeten begleitet ist. Als JESUS – zehnmal solange wie Seine drei Predigtjahre – demütig zu unserem Heil arbeitete, war er innig mit Seinem Vater verbunden.

Wenn Seine größte Heilstat und Hingabe im Messopfer gegenwärtig gesetzt wird, ist auch diese Feier von liturgischen Grüßen durchzogen. Stellvertretend für CHRISTUS hat der Priester vor allen großen Gebeten die Gemeinde und sich selbst dadurch zu erinnern, dass in dieser geheiligten Stunde der HERR, also CHRISTUS selbst, der Handelnde ist: „Der HERR ist mit euch!“ *Pfr. Winfried Pietrek*

Die Sieger waren Eroberer!

All denen, die das Kriegsende 1945 nicht erlebt haben, sage ich als Kriegsteilnehmer: Der Versuch, die deutsche Niederlage in eine „Befreiung“ umzudeuten, ist eine Geschichts-Fälschung. K. Telge

Befreier stehlen, drangsaliieren, foltern, vergewaltigen und morden nicht (Rheinwiesen, Buchenwald, Sachsenhausen, Freudenstadt). Sie dulden auch nicht, wenn andere dies tun, sitzen nicht über Befreite zu Gericht, behindern deren Verteidigung nicht. Keineswegs sind sie Rechtsschöpfer, missachten das Völkerrecht nicht, überantworten „befreite“ Gefangene nicht fremder Gewalt, lassen sie nicht verhungern oder umkommen (Rheinwiesen, Schauspieler Heinrich George, Hungerwinter 45/46, 46/47). Sie beuten diese nicht durch Sklavenarbeit aus (Uranbergbau Aue). Befreier vertreiben Befreite nicht,

eignen sich nicht Land, Hab und Gut an, ermöglichen nicht, dass „Mitbefreier“ dies tun (der ganze deutsche Osten, Sudetenland), beschlagnahmen nicht die Häuser, verjagen die Eigner nicht, zerstören nicht die Arbeitsplätze, demontieren nicht Fabriken (Stahlwerke Salzgitter, Junkerswerke Dessau), bemächtigen sich nicht der Bahnen, Fahrzeuge, Schienen, Schiffe und Patente, lassen Wälder nicht zwangsrodieren (Harz), entehren nicht die Denkmäler, verschleppen oder rauben keine Kunstschätze (Quedlinburg, Dresden, Fehlbestände deutscher Bibliotheken und Museen). Die Sieger waren Eroberer.

Bleibe barmherzig, GOTT!

„ICH kann doch gar nicht anders, als barmherzig zu sein!“

„DU bist aber auch gerecht. Und dann bist DU streng. Jedenfalls empfinden wir das so.“ – „Aus Liebe bin ICH streng. Damit viele zu MIR gelangen. Denn Ihr fordert MICH unbarmherzig heraus.“ – „Wir

sind armselige Tolpatsche auf dem Wege zu DIR. Bleibe barmherzig mit uns, GOTT!“
„Wendet Euch an JESUS. ER ist Meine Barmherzigkeit.“ Ausgerufen: Ein Jahr der Barmherzigkeit

Der Himmel kennt kein Geschwätz

Wie ein Rinnsal im Sand so verläuft vieles auf Erden wie ein Geschwätz: Reden, Filme, Bücher, Zeitungen, Telefonate, Konferenzen, Tätigkeiten, ja fast ganze Menschenleben. Aber wir können doch nicht dauernd tiefgründige Gespräche führen. Es braucht auch den Gruß und den Scherz, eine Feier und erleichterndes Geplauder. Irgendwo muss sich der Mensch doch aussprechen. Ist nicht GOTT selbst Gemeinschaft?

1.) Alles, was in innerer Liebe getan oder gesagt wird, hat Ewigkeitswert. Leider aber ist viel „Gerede“ dem Zufall überlassen. Ein Wort gibt das andere – bis hin zum schweigend hingenommenen Rufmord.
2.) So schön ein gutes, spontanes Gespräch ist – es braucht erst recht einen kühlen Kopf. Sobald die Rede auf die Schwächen der anderen kommt, ist jeder Beteiligte, auch der bloße Zuhörer oder Zeitungsleser, in die Pflicht genommen.
3.) Die bequemsten Unterhaltungen betreffen Mitmenschen, die wir anschaulich vor Augen haben. Indem wir andere (oft unnötig) beurteilen, erheben wir uns über sie – als die anscheinend Klügeren oder Besseren.
4.) Abwesende sollten wir verteidigen, mildernde Umstände suchen. Sonst müssten Anwesende unbeachtet herzlichen, wir könnten auch über sie herzlichen. Barmherzigkeit ist gefragt, wie wir sie auch für uns wünschen.
5.) Wer nie etwas geistig Fordernendes liest oder fast nie zur Bibel greift, hat zumeist weniger tiefe Gesprächsthemen und gerät leichter in Gefahr, „daherzuplättschern“. Wer fast nur von sich selbst redet, erzwingt Zuwendung und wird eher gemieden.

6.) Jeder kann Fragen stellen, um dazuzulernen. Der Christ wird das Gespräch auch auf Glaubensfragen bringen. Wichtig ist die unaufdringliche Teilnahme am Leben des anderen, die der Nächstenliebe entspringt.
7.) JESUS hat oft Gegenfragen gestellt: „Was liest du im Gesetz?“ – „Sagst du das von dir aus?“ – „Wusstet ihr nicht, dass Ich in dem sein muss, was Meines Vaters ist?“
8.) Weit weniger „Kriege“ würden durch Worte ausgelöst, setzten wir das Gespräch mit GOTT an die erste Stelle. ER wartet darauf, dass wir IHM ansprechen durch unser ganzes Leben hindurch.
9.) GOTT spricht zu uns durch die Bibel, die Sakramente, das Gewissen, die Kirche, Ereignisse unserer Zeit und unseres Lebens. Auch Krankheit oder ein Tod, der uns betroffen macht, ist ein Anruf GOTTES an uns.
10.) Alle von CHRISTUS Geretteten werden – Milliarden mal Milliarden Jahre – staunend ganz von IHM und Seinen Worten zehren und leben und liebend in diesem ewigen Gespräch antworten. Dann genügt es (wie manchmal schon auf Erden), in Seiner Nähe zu sein.

Pfr. Winfried Pietrek

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 € zuzüglich 20 € für das verbindliche KURIER-Abonnement.



Salve = Chaire = Freue dich!

Papst gegen falsche Neugier

„Wo sind die Seher, die uns heute was vom Brief sagen, den uns die GOTTES-Mutter um 4 Uhr nachmittag schickt?...Und davon leben sie. Das ist kein christliches Selbstverständnis. Das letzte Wort GOTTES heißt 'JESUS' und nichts mehr.“ Bei dieser Predigt in der Frühmesse nannte der Papst keinen Namen eines Gebetsortes.

US-Banker: Mitschuld an Hitler

Sidney Warburg und andere US-Banker haben den Aufstieg Hitlers und der NSDAP mit 32 Millionen Dollar finanziert. Sie versprachen sich persönlichen Nutzen davon.

CM-Geschäftsstelle

Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38
von 8 – 11 und 14 – 17 Uhr.

Bundvorsitzender
Josef Happel

Landeskontaktstellen

Baden-Württemberg
Molchweg 95, 70499 Stuttgart
Tel. (07 11) 862 09 49

Bayern
Tel. (07 11) 862 09 49

Berlin
Walldürrer Weg 15, 13587 Berlin,
Tel. (030) 335 57 04, Fax (032 21) 132 20 04

Brandenburg
Gontardstr. 157, 14471 Potsdam,
Tel. (0331) 97 21 19

Hamburg
Krochmannstr. 84, 22297 Hamburg
Tel. (040) 83 98 57 64

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20

Mecklenburg-Vorpommern
Tel. (01 51) 51 78 47 35

Niedersachsen
Friedlandstr. 7, 49811 Lingen
Tel. (01 51) 51 78 47 35

NRW
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Dornherrngasse 13, 55128 Mainz
Tel. (061 31) 36 48 16

Saarland
Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken
Tel. (068 98) 2 46 69

Sachsen
Kameliengweg 4, 01279 Dresden
Tel. (03 51) 8 30 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatengweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (03 91) 6 22 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (04 84 1) 10 52

Beratung für Schwangere
Tel. (06 02 22) 93 75

Ich abonniere den KURIER

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, dass der KURIER über die Volksbank Lippstadt den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels SEPA-Lastschriftsmandat abbuchen lassen kann (8 Wochen Rückruf-Recht).

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: CHRISTLICHE MITTE, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Einzugreifen ist Pflicht

Das gut gebildete Gewissen gestattet niemandem, mit der eigenen Stimme die Umsetzung eines politischen Programms zu unterstützen, in dem die grundlegenden Inhalte des Glaubens und der Moral durch alternative oder diesen Inhalten widersprechende Vorschläge umgestoßen werden.

Weil der Glaube eine untrennbare Einheit bildet, ist es nicht möglich, auch nur einen seiner Inhalte herauszulösen, ohne der ganzen katholischen Lehre zu schaden. Der politische Einsatz für einen isolierten Aspekt der Soziallehre der Kirche würde der Verantwortung für das Gemeinwohl nicht gerecht. Auch darf der Katholik nicht meinen, anderen die christliche Verpflichtung überlassen zu können, die ihm durch das Evangelium JESU CHRISTI verkündet und verwirklicht werde. – Diese immer aktuellen Worte des Präfekten der „Kongregation für die

Glaubenslehre“, Kardinal Joseph Ratzinger, sind ein Auszug aus „Lehrmäßige Note zu einigen Fragen über den Einsatz und das Verhalten der Katholiken im politischen Leben“ vom 24.11.2002. Ausreichend Gelegenheit, diese Mahnung in die Tat umzusetzen, geben kostenlose Aufklärungs- und Informationsfaltblätter der CHRISTLICHEN MITTE (aufgelistet in kostenloser Material-Liste) Bitte bestellen und verbreiten Sie die Flugblätter, womit Sie außerdem das Presseapostolat verwirklichen. Herzlichen Dank!

Adelgunde Mertensacker

Jeder von uns ein Flüchtling?

Viele sind auf der Flucht, ohne es zu bemerken.

Wer z.B. seine Zeit nur für sich selbst nutzt, ist flüchtend. Zeit gehört zuerst GOTT, dann auch dem Mitmenschen. Wer nur arbeitet oder „sich ablenkt“, zieht sich selbst vor und kann GOTT kaum „erleben“, weil er IHM kaum Zeit überlässt, obwohl IHM alle Zeit

gehört. Mühsam muss jeder immer neu lernen, was er wirklich braucht, z.B. täglich zu einer festgelegten Zeit im Liebesbrief JESU, der Bibel, zu lesen. Im Zimmer Don Boscos hing der Spruch: Jeder Augenblick ist kostbar. Werden wir viele retten, bevor wir die Erde verlassen?

Mit erhobenen Armen?

Laut und mit erhobenen Armen haben JESUS und die Israeliten einst gebetet. Warum ist das heute bei manchen verpönt? Priester tun das doch auch. F.

Die Familie JESU hat gemeinsam Psalmen gebetet. Zudem kannten Maria, Joseph, JESUS einander, so dass ihr Gebet kein Zuschau-Stellen war. Priester sind an den täglichen Ritus gewöhnt, üben ein, sich innerlich zurückzunehmen.

Es stimmt allerdings, dass die ganze Person echtes Gebet vollzieht, etwa beim Knien. Doch der Beter will unbeobachtet sein, so dass schon die klassische Liturgie den Priester nur selten sein Gesicht der Gemeinde zuwenden lässt.

Keuschheit in Deutschland

Seelische Wracks. Oft willenlos, unter Drogen. Für ihre Zuhälter, von denen sie abhängig sind, verkaufen sich 400.000 Frauen in Deutschland. Eine ungeheuerliche Zahl! Und in die Millionen geht die Zahl derer, die sie und sich für Geld missbrauchen.

Auf 15 Milliarden € wird der jährliche Umsatz auf dem deutschen „Sex-Markt“ geschätzt. Zahlreiche Frauen aus dem Ausland haben sich durch falsche Versprechungen verlocken und verführen lassen. Und werden nun ausgebeutet, Tag und Nacht, in der Sex-Falle. Hilflos verharrt der kleine Christ. Schweigend lässt er im Stich. Fragt er wenigstens noch: „Was können wir denn tun?“ Junge Menschen müssen rechtzeitig gewarnt werden. Doch nur wenige Männer und Frauen haben den Mut, im Vorfeld einer Schule Jugendlichen die kleine CM-Info-

mation über wahre Liebe und Keuschheit in die Hand zu geben. Oder mit der CM-Eltern-Information Familien zu erinnern, dass jedes Kind ein Recht auf eine Erziehung hat, die seine Unschuld achtet und seinem Entwicklungsstand gerecht wird. Oder mit dem Einwurf: „Was ist Sex-Politik?“ gegen die falsche deutsche Diktatur zur Massen-Verführung zu protestieren. Bitte helfen auch Sie mit, zu verteilen! Nicht erst, wenn ein jugendlicher „abgerutscht“ ist. Nur die Hand, die sich dem Armen entgegenstreckt, kann GOTT ergreifen.

Wissens-Test

Lesen Sie den CM-KURIER mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Welches Volk ist am ärmsten?
2. Wie scharf sieht ein Adler? Welche Flügel-Spannweite hat er?
3. Erlaubt der Koran Selbstmord-Anschläge?
4. Welcher Schulkurs fehlt für Mädchen?
5. Wie viele „Verpartnerungen“ existieren in Deutschland? Wie viele Ehen?

Um den Wissens-Test erfolgreich zu bestehen, sollten Sie monatlich 4 KURIERE für nur 30 € im Jahr beziehen (notfalls gratis) – ein Expl. für Ihr Archiv, 3 zum gezielten Weitergeben. Danke!

Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit ist Grausamkeit; Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist die Mutter der Auflösung.
Thomas von Aquin

Lämpel nennt man manchmal hier: Zeigefinger des KURIER. Doch das Leben flöss daneben, würd es keinen Mahner geben. Lämpel müht sich, dass sein Finger wird allmählich doch geringer.



KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38
Herausgeber, ViSdP:
Werner Mertensacker
Vertrieb: Werner Handwerk
Beirat: Pfr. W. Pietrek (auch in gloria.tv)
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet: www.christliche-mitte.de
Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Christliche Mitte
Volksbank Lippstadt
IBAN DE25416601240749700500
BIC GENODEM1LPS
Postbank Dortmund
IBAN DE41440100460013064461
BIC PBNKDEFF440
Vereinigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen
Volksbank Lippstadt
IBAN DE11416601240759001500
BIC GENODEM1LPS